

Saale-Beitung.

Einunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von welchen Annoncenstellen und allen Anzeigen-Expositionen angenommen.
Erhalten die Seite 60 Pf.
Erhalten monatlich 2 Pfennig.
Sonntags und Montags einmal, sonst pocalmal täglich.
Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.

Bezugspreis
H. Halle vierteljährlich 2,50 M., bei gewöhnlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgebühren werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Oswald Schulte in Halle.
[Verensprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u. Augsburg-Nr. 176.]

Nr. 58. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 4. Februar. 1897.

Der Stillstand in der Postverwaltung.

Die Welt am Ende des neunzehnten Jahrhunderts steht unter dem Zeichen des Verkehrs. So hat der deutsche Kaiser treffend geschrieben. Es hat auch eine Zeit gegeben, in der die deutsche Postverwaltung an der Spitze des Fortschritts marschierte. Herr Heinrich Stephan, der Generalpostmeister, wurde der deutsche Rowland Hill genannt. Wo immer ein Fortschritt zu erkennen war, da wandte sich ihm Herr Stephan zu, man konnte an den Neuerungen der Postverwaltung seine Freude haben, und ihr Urheber fand den reichsten Beifall in allen Kreisen des deutschen Volks. Lang ist es her. Heute ist der Staatssekretär Dr. Heinrich v. Stephan alles oder als ein populärer Mann. Vieles ist trocken er sich mit dem Finanzminister Dr. Johannes v. Miquel und dessen Anspruchslos, das ein gewissenhafter Finanzminister nie populär ist. Vor einigen Jahren wurde in der Presse, in Versammlungen und in Petitionen lebhaft die Einführung einer Zwangsgebühr im Druckwesen verlangt. Diese Forderung wurde von der Reichspostverwaltung mit großem Nachdruck zurückgelehnt. Und siehe da, als sie endlich dennoch durchgesetzt wurde, zeigte sich von allen Nachbarn, die vorhergebet worden waren, nichts. Heute geht es ähnlich mit der Erweiterung der Gewichtsgrenze für die einfachen Briefe. In Deutschland muß man für einen Brief, der die Gewichtsgrenze von 15 Gramm überschreitet, 10 Pfennig Nachporto und 10 Pfennig Strafporto bezahlen, was oft eine Härte für den Empfänger ist, da er oberhalb für etwas gestraft wird, was er selbst gar nicht begangen hat. Es ist oft verlangt worden, daß diese Gewichtsgrenze erweitert werde, besonders da hauptsächlich kleine und ärmere Leute, zumal wenn sie Eingaben an Behörden zu machen und dazu einen großen Bogen zu benötigen haben, die Gewichtsgrenze überschreiten, ohne es auch nur zu wissen. In anderen Staaten ist die Gewichtsgrenze tatsächlich viel höher und das Porto viel niedriger. So kostet im inneren Verkehr der Schweiz ein Brief bis zum Gewicht von 250 Gramm 5 Centimes, also 4 Pfennig Porto. In England darf der Brief sehr viel schwerer sein, als in Deutschland, fast verlanget wird, und er kostet doch nur 8 1/2 Pfennig Porto. In Oesterreich beträgt das Briefporto 5 Kreuzer, also auch etwa 8 Pf., und dabei hat man in Oesterreich die Gewichtsgrenze auf 20 Gramm erhöht. Weshalb soll das in Deutschland nicht möglich sein? Die Reichspostverwaltung aber schütet ihr Haupt und antwortet: Non possumus. In Berlin ist oft auch ein Stadtpostbrief 10 Pf. Porto, in München nur 3 Pfennig. In Württemberg kostet der Brief bis zu 10 Kilometer Entfernung 5 Pfennig, in Stuttgart 3 Pfennig. Da kann man sich allerdings nicht wundern, wenn allgemach auch in Norddeutschland eine andere Anschauung, als sie früher herrschte, über die süd-deutschen Postmarken gewiß gern in den Kauf, wenn dabei das Porto billiger ist als unter dem Cepter des Herrn v. Stephan.

Verfehrt in einer größeren oder kleineren Provinz durchgeführt wird, zumal der Fernsprechverkehr immer eine sehr unregelmäßige Rolle gegenüber dem Lokalverkehr spielt. Es scheint auch, als sei Herr v. Stephan zweifelhaft geworden, ob er den Widerstand gegen jede Herabsetzung der Fernsprechgebühren werde aufrecht erhalten können, wenigstens gibt eine Ausfertigung der „Nord. Allg. Ztg.“ zu erkennen, daß in Erwägungen über die Herabsetzung der Gebühren für kleine Orte eingetreten werden soll. In Berlin befinden sich nach den Ausführungen des Herrn v. Stephan 32.865 Sprechstellen und werden täglich 267.000 Gespräche geführt. In Hamburg gibt es 12.000 Sprechstellen, und es werden täglich 230.000 Gespräche geführt, in Dresden 5070, in Leipzig 4517. Wie verhältnismäßig wenig der Fernverkehr in Betracht kommt, ergibt sich aus den eigenen Ausführungen des Herrn v. Stephan. Zwischen Berlin und Breslau werden täglich 150 Gespräche geführt, von Berlin nach Köln täglich 81, von Berlin nach Frankfurt a. M. 203 Gespräche, von Berlin nach Hamburg 254, von Berlin nach Königsberg-Memel 112 Gespräche. Man sieht, wie gering diese Zahl im Vergleich mit dem Lokalverkehr ist. Unerfindlich ist es, wie man bei einer Herabsetzung der Gebühr eine Minderung der Ueberlastung befürchten kann, da doch die Einbuße an der einzelnen Gebühr zweifelsohne durch die Steigerung des Verkehrs mehr als aufgehoben wird, wie es sich regelmäßig bei der Herabsetzung von Gebühren, besonders auch bei dem Briefporto, gezeigt hat. Ueberdies sind die Anlagen des Fernsprechverkehrs aus der Erträgnissen dieses Verkehrs erachtet worden. Die Ausgaben haben sich nach den Angaben der Reichspostverwaltung auf 74 Millionen belaufen, das heißt also, das werbende Kapital des Reiches ist durch das Fernsprechen um 74 Millionen Mark vergrößert worden. Unter solchen Umständen hat es schwerlich eine Berechtigung, die Herabsetzung einer Verabreichung der Fernsprechgebühren als finanziell undurchführbar zurückzuweisen. Selbst der Abg. Dr. Hammacher hat im Reichstage ausgerufen, der Staatssekretär, der diese Forderungen bekämpfe, sei nicht mehr der deutsche Rowland Hill, das sei nicht mehr der Schöpfer des Fernsprechpostwesens und des Weltpostvereins. Die „Nord. Allg. Ztg.“ tröstet Herrn v. Stephan freilich damit, daß er im Ausland noch reichhaltige Anerkennung fände. Aber was will das sagen? Das Heubt ist uns näher als der Hof und der inländische Verkehr wichtiger als der nach dem Ausland. Fernverkehr, die in Oesterreich durchführbar sind, sollten auch in einem Staats wie Preußen und dem deutschen Reiches nicht als unüberwindlich gelten, noch dazu unter Berufung auf eine Finanzlage, die als außerordentlich günstig zu bezeichnen ist. Wenn in einer solchen Zeit Fernverkehr nicht durchgeführt werden kann, dann wird man leider sagen müssen, die Ansicht, daß ein Stillstand in der Reichspostverwaltung eingetreten ist, habe nur zu viel Berechtigung. Auch hier ist Stillstand nichts anderes als Rücksicht.

aus der fatalen Situation herauszuführen, so könnte es mit dem Interesse des Reiches nicht länger vereinbar sein, diesen Minister auf seinem jetzigen Posten zu belassen. Die ganze Intrigue läuft also darauf hinaus, den früheren „Staatsanwalt“, der das Amt des Grafen Herbert Bismarck „wirkt“ hat, und der zugleich einer der entschiedensten Vorkämpfer der „Handelsvertragspolitik“ ist, aus dem Sattel zu heben und Platz für den Bundesgenossen der Agrarier zu machen. Daß die Sache so liegt, hat die „Dsch. Tag. Ztg.“ bereits zugestanden, als sie, an die Erklärungen des Grafen Palowitsch und des Ministers v. Hammerstein gegen die Handelsverträge aufknüpfend, schrieb: „Die Agrarier würden sich mit der ganzen Regierung leicht über Mittel und Wege einigen, wenn nicht für die Reichspolitik ansetzende immer noch Halbesberger herangezogen würden, die in monarchisch-fürstlichen Anschauungen stehen und für die Erörterung und Aufhebung nationaler Wirtschaftspolitik kein Verständnis zeigen.“

Wie stellt sich Herr v. Marischall und Herr v. Bötticher! **Wirtschaftspolitisch**
* Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben aus ihrer Sitzung vom 1. Februar eine Erklärung veröffentlicht, welche sich gegen die letzten Veröffentlichungen des Abg. v. Mendel richtet. Nachdem die Art zurückgewiesen, wie Herr v. Mendel namentlich seine Beschlüsse gegen die Berliner Produktendörse abzuhandeln sucht, bewerten die Aeltesten zu dem von Herrn v. Mendel beigebrachten Material: „Soweit sich dasselbe auf Berlin bezieht, läßt es darauf hinaus, daß Herr v. Mendel sechs im September und Dezember v. J. vorgekommene Fälle mitteilt, in denen Lohnwörter für Roggen von durchweg mittlerer Güte auf einer „Ackeranpflanzung“ — dieselbe wird nicht genannt, wahrscheinlich aber ist ein Berliner Bahnhof gemeint — höherer „Netto-Kaufpreise“ erzielt haben sollen, als gleichzeitig an der Berliner Börse für Loh- (Roggen (inländischen ab) vom) notierten Preise. Die Differenzen der von Herrn v. Mendel mitgetheilten Preise gegenüber den Durchschnittspreisen der notierten Preise betragen sich — wenn man keine Inkonsequenzen der Ermittlung beachtet, einerseits, um 1/2 bis 1/3, andererseits um 1/2 bis 1/3. Herr v. Mendel hat es nicht für nötig gehalten, diese nackten Zahlenangaben durch den Nachweis zu beweisen, daß die Qualität der Waare, dem Käufer zu Fall kam, die Spekulationsbedingungen usw. bei den verglichenen Geschäften — denen, auf die sich die emittierte Preis bezieht, einerseits, und der Waare von Herrn v. Mendel befundenen andererseits — genau die gleichen waren. Da die Kenntnis dieser Umstände für die Beurteilung der Zahlen unerlässlich ist, das Kollegium aus in ihnen die notwendige Erklärung der tragischen Differenzen vermutete, so beschloß die Aeltesten, Herrn v. Mendel zu ersuchen, ihnen Einsicht in die von Herrn v. Mendel nach seiner Angabe bei einem Notar deponierten Urkunden über die sechs Geschäftsbüchlein zu verfallenen. Ansuchen konnte das Kollegium nur feststellen, daß selbst bei der Annahme, die von Herrn v. Mendel zusammengestellten Zahlen seien unmittelbar vergleichbar, Herr v. Mendel nicht berechtigt war, auch für Berlin eine Preisdifferenz von 20-25 % zu behaupten, wenn nur eine solche von 5 bis 7 % Markt aus seinem „Material“ sich ergab. Die Vermutung, Herr v. Mendel halte seine Behauptung in solcher Umfange auch für Berlin aufrecht, wachte sich dem Vize der „Erwiderung“ um jo mehr aufdrängen, als Herr v. Mendel darin nachdrücklich hervorhebt, „sein Kampf gelte vornehmlich nur der Berliner Börse.“

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.
* Berlin, 4. Febr. Nach dem „Spiridberger Tageblatt“ trifft der Kaiser mit seiner Gemahlin in Begleitung der Meiningischen Herrschaften am 12. d. M. zur Sommerfrühlreise in Strichberg ein. Die Hofgesellschaft von der Petersbunde aus soll am nächsten Tage erfolgen.

Der „Foll“ Marischall.

* Nach einer kurzen Pause hat die agrarische sowohl wie die von Friedrichshagen am 12. d. M. der Kampf gegen einzelne unbekanntere Mitglieder des Staatsministeriums und des höheren Reichsjustiz wieder begonnen. Anknüpfend ist es bei dem ganzen Treiben nicht möglich darauf abzugeben, Herr v. Tausch zu Hilfe zu kommen, als vielmehr Herr v. Marischall zu Fall zu bringen. Der Angriff des Grafen Vinburg-Stimm im Abgeordnetenhaus, der sich direkt gegen den Staatssekretär des Auswärtigen als Urheber des Prozesses Federt v. Witow wendete, ging bekanntlich davon aus, daß der Prozeß mit seinen unliebsamen Einrichtungen überflüssig und für die Staatsautorität gefährlich gewesen, und daß er durch eine Veränderung im Staatsministerium hätte vermieden werden können. „Von besonderer Seite“ wird der „Deutschen Tageszeitung“ geschrieben, die konservative Partei des Abgeordnetenhauses sei durch die Antwort des Fürsten Hohenlohe nicht vom Gegenstande überzeugt. Herr v. Marischall habe sicherlich dem Staatsministerium seine wirklichen Absichten verschwiegen; er habe gehofft, einen Hinterrang zu treffen, der sich aber nicht oder wenigstens anderswo, als erwartet, gefunden. Man versucht, Herrn von Marischall einen Strich daraus zu drehen, daß die freisinnige und die Centrumpresse ihn nach dem Ausgang des Prozesses „geleitet“ habe. Ein Minister im Bunde mit „Reichsfeinden“, das ist die größte Unfluge, mittels deren man seiner Zeit auch den Grafen Caprivi zur Strecke gebracht hat. Ein letziger Blatt hat sogar herausgebracht, daß der freisinnige Antrag, der durch den Reichstagsler das preussische Staatsministerium veranlassen will, Vorlesungen dagegen zu treffen, daß durch Drogen der preussischen politischen Polizei die obersten Reichsbehörden verächtlich werden, von Herrn v. Marischall bestellt ist, welche der „deutschen Tageszeitung“ der „Frieden“ ist, eine Art Fortsetzung der „Frieden“ ist, welche Herr von Marischall zur Freude der vereinigten Reichsfeinde und zum Schaden des ministeriellen Aufsehens durch den moabiter Prozeß unternehmen habe. Diese Hilfsbedürftigkeit des Federt der auswärtigen Politik schädige das Prestige, dessen der Staatssekretär des deutschen Auswärtigen Amtes vor Europa nicht entbehren könne. Wenn es Herr v. Marischall nicht gelänge, bei den Verhandlungen im Reichstage sich

Parlamentarisch.

* Berlin, 4. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages (S. Wortprotokoll) bewilligt gestern u. a. auch für den Neubau eines Adtenbaues in Raumburg a. S. (Gesamtkosten 1.980.650 M.) die erste Baureihe in Höhe von 513.500 M. gegen den Antrag des Referenten nach längerer Debatte mit 11 gegen 9 Stimmen, nachdem besonders Abg. Hoffmann vorwärts für die Bewilligung eingetreten. Im Gesamtergebnisse des nächsten Etats wurden zum Neubau von zwei Selbstbehauptungsbau in Weisig für die geordneten 150.000 M. bewilligt. Zum Neubau eines Garaden-fachwerkes in Kamenz wurden als erste Baureihe fünf der geordneten 400.000 M. bewilligt. Der Neubau eines Garaden-fachwerkes in Wenzeln wurde genehmigt, ebenfalls das Garaden-fachwerkes in Weisig, wenn nur eine solche fünf der geordneten 50.000 M. für die letzte Rate des Garaden-fachwerkes in Kamenz nur 40.000 M. bewilligt.

Verschiedene Mitteilungen.

* Falschen Nachrichten gegenüber erklärt der Major v. o. Wilmann in bezeichnender Art, daß das gegen Kieroffitz und Schloßföhrst in Anwendung gebrachte Narcotikum durchaus unangebracht ist. Das elendliche Auftreten v. Wilmann's deutet nicht auf einen künftigen Erfolg. Das unbedeutende Resultat, das zu Anfang der Kur zu bemerken war, beherrschte sich und sei lediglich der Ungunst des afrikanischen Klimas zuzuschreiben gewesen.

Ausland.

Nordamerika.

Das neue amerikanische Einwanderergesetz, wodurch die Kontingentschiffe des Senats und des Repräsentantenhauses sich geeinigt haben und das zweifelhafte vom Kongress angenommen werden wird, bestimmt, wie wir der „Wolff. Ztg.“ entnehmen, daß allen über 16 Jahre alten Personen, die weder englisch noch die Sprache ihres Geburtslandes lesen oder schreiben können, die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten verboten sein soll. Ausnahmen werden zu Gunsten über fünfzig Jahre alter Einwanderer gemacht, sofern sie zu einmündigen Einwanderern in elterlichem oder großelterlichem Verhältnis stehen und diese in der Lage sind, sie zu erhalten. Zur Prüfung der Einwanderer sollen die Inspektionsbeamten mit Absicht in der Verwaltung der Vereinigten Staaten beehren werden, die auf numerischem gleichförmigen Kontingente ge-

Ia. Holländer Austern,
festeste schwerste Waare,
Holgol, Hummer, lebend und gekocht, Ia. Beluga- u. Ural-
Caviar, Strassburger Gänseleberpasteten in Terrinen
und Teig,
Ia. Gemüse- und Früchte-Conserven,
ausgewählte feinste Qualitäten,
empfehlen
Pottel & Broskowski,
Gr. Ulrichstr. 28. — Fernsprecher 193.

Wilh. Heckert,
Gr. Ulrichstr. 62,
empfiehlt in reicher Auswahl:
Wäscherollen,
bester deutscher Fabrikat, Mt. 45, 50, 55.
Wringmaschinen
mit Pa. Gummiwalzen Mt. 15, 17, 18, 20.
Waschmaschinen,
nur bewährteste Systeme, Mt. 40 u. 45.
Amerik. Wäscherollener Mt. 3.
Plättbretter compl. mit Beina Mt. 4.50.
Aermelplättbretter Mt. 1.50.
Glühstoffplatten, Platten, Isolirt.
Vernet. Glanzplatten.
Plättlöten für 6, 8, 12, 16 u. 20 Eisen.

Geschäfts-Verlegung.
Mit bestem Tage verleihe mein
Handschuh-, Cravatten- u. Wäsche-Geschäft
von Leipziger Straße 24 nach
Leipziger Straße 11, Cafe Sandberg.
Für das mit dieser bewiesene Wohlwollen besten Dank sagend, bitte mir
dasselbe auch im neuen Lokale zu Theil werden zu lassen.
Dochachtungsvoll
Gustav Wehage.

R. Gottschalk's
Masken-, Theater-Garderoben-Ver-
leih-Institut,
Gr. Ulrichstraße 25, 1.
hält seine reiche Auswahl neuer feiner
Herren- u. Damen-Masken-Costüme
bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Echt Petersburger Gummischuhe
für Damen, Herren und Kinder, sowie
Pelz- und Schneeschuhe
empfiehlt billigt
F. A. Dietze, Schmeerstraße 23.

Eigen- bzu. Ahr-Rothweine. Kellerrung,
Mosel, Rheingau, Rheintal, Ebnathweine
besitzen die bedeutendsten Contingente und Stammen-Weinlagen von
Joseph Broggrater & Co.
Weinbergbesitzer, Ahrweine (Mosel) an St. 22,
Spezialisten und Wecken, gratis und franco.

Essen Sie nur
Dellkates-Roggenschrotbrot
aus reinem Roggenschrot, à 25 und 50 Pfg., täglich frisch eintreffend bei
Robert Weise,
Mackelstrasse 10, Ecke Poststrasse.
— Zu den 2 goldenen Zuckerhüten. —

Haarwuchs!
Nach langen Versuchen überzeuge ich der Öffentlichkeit meinen
Balsam zur **Beurteilung des Haarwuchses,**
D. R. S. M. Nr. 5931.
Aus ergötlichen Pflanzen darstellt, bringt derselbe seit Jahren
geschwundenes Haar wieder hervor, befördert bei schuppigem Haat das
Wachstum, beseitigt Ausfallen und Krautheiten des Haares und
Schuppenbildung schon nach kurzem Gebrauch.
Das Präparat ist wohlriechend, reinlich und angenehm in der An-
wendung, erscheidend für die Kopfhaut und von vortheilhafter Einwirkung
auf die Nerven, so daß nervöse Kopfschmerzen meist bald schwinden.
Zahlreiche Atteste über günstige Erfolge liegen vor. Preis pro Fl.
5 A
Wilh. Weber, Besitzer des Centralhotels, Halle a. S.

Neu! Bruchleidende! Neu!
Die größte Schömma des Körper bieten meine sehr beliebten, dauerhaft
gestrickten elast. Gürtelbruchbänder ohne Federn! Bei fortgeschrittenen
Erzgen bereiten Verleerung, nach Stellung nichtig, Hader- und Stovast-
binden. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben. In Halle a. S. am Sonntag den
7. Februar in der „Stadt Dresden“ werden Verleerungen entgegengenommen.
L. Bogisch, Stuttgart, Reudlinstr. 6.

Pastoren-Tabak,
holländ. leichte Mischung, à Pfund 80 Pfg.
Post-Collt — 10 Pfund — acht Mark, frei u. incl. Sach.
Halle a. S. Gustav Moritz.

Für den Inhaberentgelt verantwortlich: W. König in Halle.

Neeller
Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Geschäftes
nur noch kurze Zeit
werden
**Herren- und Knaben-
Garderoben**
zu jedem annehmbaren Preise
ausverkauft.
B. A. Jacobssohn,
Leipziger Straße 32.

Jederwaaren.
Portemonnaies

Cigarren-Etuis
Brieftaschen
Photographie-
Album
in Fäulnis und Leder
Einschreib-
Album
Poesie's
Notenmappen
Ringtäschchen
Pompadors
Handtaschen
Reisekoffer
in größter Auswahl
zu billigen Preisen.

Albin Hentze,
24. Schmeerstraße 24.

Eine ganz vorzügliche Feder
ist die
WALLERSCHE
FEDER
ALBIN HENTZE

Größte Auswahl
von neuen u. gebrauchten Möbeln
zu billigen Preisen und nur guter
Ware, als: Büffets, Gerren- und
Damen-Schreibtische, Pflanzständer,
Parquet-Sofas, Zimmern, Spiegel,
Verzierung, Leuchter u. Schiffschänke,
Confisken, Saphir- und einfarbige Tisch-
decken, französische Bettstellen mit und ohne
Matratzen u. v. m. wir bei
Friedrich Poelle,
Geilstraße 25.

Gas-Coks
hält stets am Lager und liefert
jedem Quantum
Hugo Messing,
Georgstraße 3.

Cacao gar. rein,
leicht löslich,
pro Pfd.
bei 10 Pfd. portofrei. Derselbe kostet als
Sofiercacao halb Sofercacao 80 Pfg.
Dabei große Auswahl oder viel billiger.
Nur gute Qual. Garantie: **Widmung.**
Coffee- und Cacao-Verlag-Geschäft
Otto Bornschein Nr. 3, am Markt.

Zendelhonigsyrup,
vorzügliches Mittel für Husten und
Halsentzündung, für Erwachsene und Kinder,
à Fläsch 30 und 50 Pfg., empfehlen
E. Walther's Nachf.
Moritzwinger 1 und Steinweg 26.

Auction.
Freitag den 5. d. Mts. Vormittags
von 10 Uhr an verleihe ich im
Saale Landwehrstraße 14 aus einem
Nachlaß verschiedene Gegenstände
freistufig:
2 Sophas, 2 Kommoden, 2 Kleider-
schränke, 2 Tische, 1 Bücherregal,
1 Hochschrank, 1 aufgehoben Verloren,
7 Stühle, 1 Wanduhr, Silber,
Küchengeräthe u. a. Sachen
nebststehend neuen Anzeigebogen.
Neumann, Gerichtsvollzieher.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Prachtvolle
Messina-Apfelsinen,
Dtzd. 80 Pfg. u. 1 Mk.,
Blutorangen, Dutzend 1,80 Mk.,
französische Gemüse, Salate, Radise
empfehlen
Pottel & Broskowski,
Gr. Ulrichstr. 28. — Fernsprecher 193.

Gerichtlicher Verkauf.
Das zur Konkursmasse des Nachlasses des Schuhmachersmeisters Franz
Spalt, Große Ulrichstraße 46, gehörige Waarenlager, als:
Reise-, Hand- u. Waschkörbe, Kinderwagen und eine
sehr schöne
Auswahl von Luxusgegenständen, letzter auf A 1200.—, desblich-
ich im Ganzen zu verkaufen. Zur Vertheilung des Lagers ist das
Local Große Ulrichstraße 46, Freitag, den 5. und Sonnabend, den
6. Februar Nachmittags von 8—5 Uhr geöffnet.
Das Versteigern des Waarenlagers ist bei mir anzusehen und die Ver-
kaufsbedingungen beliebig zu erfragen und Gebote abzugeben.
Albert Brand, Concursverwalter,
Halle, Weidenplan 19.

Gerichtlicher Wein-Ausverkauf
der F. A. Jordan'schen Concursmasse.
Unter Weizen und Weizenmehl und Spirituosen sind ferner geräumt:
St. Julien à 60 Pfg. Muscat Lunel, Muscat Fronti-
gnac, alter dry Madeira, 150 Oberlingar, alter Tokajer-Ausbruch.
Anträge werden nur noch „freibleibend“ ohne jede Verbindlichkeit
für Lieferungsfrist angenommen.
Preisliste wird auf Verlangen gratis zugefandt.
Wadeburg, Der Concursverwalter
Anschreibenstraße 79. W. Schumann. (ad)

I. Handelslehranstalt
zu Halle, R. Gollasch, Landwehrstrasse 7.
Vollste Privat-Hochschule am Plage. Einzel-Unterricht in Buchführung,
faulm. Rechnen, Schönrechnen, Französisch u. Bekannte Erfolge.

Wichtig für Conditoren-Lehrlinge!
Zur Zulassung der jungen Leute, welche die Conditoren erlernen
wollen, machen wir darauf aufmerksam, daß ihnen ganz bedeutende Vor-
theile für ihr ferneres Fortkommen erwachsen, wenn sie bei einem der
unten verzeichneten Mitglieder des Verbandes deutscher Conditoren in
die Lehre treten. Nur hierdurch können sie für weiteren Ausbildung an
unserer bewährten hiesigen Fachschule zugelassen werden. Nur solchen
Lehrlingen kann am Ende der Lehrzeit, nach vorhergegangener Prüfung,
ein Lehrlingsbuch mit Lehrbriefe ausgestellt werden, wodurch sie von
allen Mitgliedern des Verbandes in ganz Deutschland beim Engagement
bevorzugt werden.
Zweigerband selbst, deutscher Conditoren, Halle a. S.
H. Schlack, M. Absleben, Fr. Bungeemann, Fr. Boek,
Joh. David, Fr. David Schöne, H. Engler, Fr. Kießing,
J. O. Kopf, W. Kollig, P. Linke, O. Blau, O. Peter,
H. Pfantsch, R. Poser, F. W. Rothack, Martin Müller,
E. Wilhelm. Sämmtlich in Halle a. S.
A. Barth, Gieseler, B. Müller, Absleben, E. Henrich,
Bitterfeld, C. A. Schulze, Göhlen, Gebr. Böhmke, Albert
Müller, H. Lampe, C. Hofmann, Zeitzsch, H. Schanzell,
E. Schausell, Gieschen, F. Sperl, Fr. Schreiber, G. Schön-
berger jun., Weitzburg, A. Imroth, Rumburg, F. Boesel,
Querfurt, O. W. Köhler, R. Rütke, Sangerhausen,
C. Busse, Stappert, P. Kuntzmann, Ziegen,
M. Franke, O. Otto, E. Spielmann, Weißenfels.

C. Hammer,
Uhrenhandlung,
Leipzigerstr. 42.
Großes Lager in
Regulateuren,
14 Tage gehend, Mt. 12.—,
Zaschenuhren,
Cylinder u. Remontoir, mit Goldrand,
Mt. 10.—
Wecker Mt. 2.50.
Reparatur: Federreifehen Mt.
Glas 10 Pfg., Reiger 10 Pfg., Schüssel
5 Pfg. Für Alles Garantie. (r)

Sonnabend
Ziehung der
Kieler Geldlotterie
Hauptgewinn: 500000 Mark ohne Abzug.
1 Pos 1 Mt. 20 Pfg., 11 Stk 12 Mt.
Berliner Ausstellungs-Lose 1 Mt., 11 Stk 10 Mt. Porto
und Afte 20 Pfg. Hauptgewinn 1.25 b. 30000 Mt. Ziehung
den 11. und 12. Februar.
Richard Schrödel, Halle a. S.,
Mey & Edlitz's Abreisskalender, Gr. Ulrichstr. 50.
Kalender früher 50 Pfg. jetzt 20 Pfg.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.